

Heimito von Doderer

Frühe Prosa

Die sibirische Klarheit
Die Bresche / Jutta Bamberger
Das Geheimnis des Reichs

Herausgegeben von
Hans Flesch-Brunningen,
Wendelin Schmidt-Dengler und
Martin Loew-Cadonna

VERLAG C. H. BECK

JUTTA BAMBERGER

Ein Fragment aus dem Nachlaß

I.

(bis 12. Jahr)

Der König hörte die Berichte der wirtschaftlichen und technischen Untersuchungs-Kommissionen an. Als die Vortragenden geendet hatten, war ihm klar, daß die vor Jahren errichteten staatlichen Industrien völlig abgewirtschaftet dastanden; so weit ging es, daß beim gegenwärtigen Zustand der Betriebe selbst an ein Übergehen in private Hände nicht mehr zu denken war, da sich ganz einfach niemand dazu gefunden hätte. Der König verstand von diesen Dingen nichts; er hatte aber die günstige Eigenschaft sich von seinen Fachleuten leiten zu lassen. Er fragte also diese Herren, ob sie des Glaubens wären, daß bei Bestellung einer geeigneten Persönlichkeit und Ausstattung derselben mit weitgehendsten Vollmachten, die Sache wohl oder übel wieder auf den Damm gebracht werden könnte? Man nannte ihm daraufhin als einzig in Betracht kommenden Mann den Dr. Johann Bamberger, zur Zeit Zentralleiter eines Werkzeugstahlkonzernes. Der König ließ ihn zwei Stunden darauf rufen. Dr. Bamberger erbat Bedenkzeit und übernahm sodann die – man muß sagen „zugemutete“ – Aufgabe. Allgemein zweifelte man am Erfolge. Aber die Niederlage der gewerkschaftlichen Gruppen zu jener Zeit überhaupt ermöglichte es dem Dr. Bamberger energisch durchzugreifen. Er hatte unter anderem den Mut sogleich mit weitgehenden Entlassungen zu beginnen. Drei Jahre darauf begann privater Kredit für die Sache sich lockerer zu zeigen und nach Ablauf noch weiterer Zeit konnten die Werke nicht nur als gesund, sondern bereits als durchaus aktiv bezeichnet werden. Allerdings hatte sich Bamberger nicht um die Beschimpfungen zahlreicher inländischer Blätter gekümmert und Anwürfe wie „Manchestertum“ (sie waren andererseits auch berechtigt!) ruhig hingenommen. Das

Entscheidende aber war dieses: nach vollzogener Gesundung der Betriebe hielt Bamberger eine Überzeugung der er übrigens schon seinerzeit, bei der Übernahme, öffentlich Ausdruck gegeben hatte: daß nämlich im Falle des Gelingens der Operation die sanierten Werke gleichwohl aus der staatlichen Wirtschaft ausscheiden mußten. Man sprach davon, daß Bamberger eine strikte Zusage in diesem Punkte dem König damals als Bedingung gestellt habe. Es blieb auch wirklich dabei. Dr. Bamberger schien der Ansicht zu sein, daß diese Art von „staatlicher“ Verwaltung, wie er sie durchgeführt hatte, nur Ausnahmefall bleiben konnte, an seine Person geknüpft; und daß im Weiteren und bei seinen Nachfolgern alle Möglichkeiten des Niederganges, die ihm sozusagen in den Grundlagen staatlicher Geschäftsführung überhaupt gelegen schienen, notwendig wieder zum Durchbruch kommen mußten.

Dann aber geschah etwas was eigentlich niemanden hätte überraschen sollen: bei der Umwandlung jener Werke in zehn Aktiengesellschaften fand sich die Hauptmasse der Anteile von vorne herein in den Händen Johann Bamberger's vereinigt. Niemand konnte nun leugnen, daß dieser dem Staate wahrhaft genützt hatte; er selbst aber gab ohne weiteres den großen Eigengewinn zu, welcher überdies noch durch die Person des Königs in irgendwelcher Weise sanktioniert erschien. Bamberger's aufrechte Haltung erboste Viele, umsomehr als sie für moralische Phraseologie und unsaubere Andeutungen keine recht geeignete Angriffsfläche bot. –

Um diese Zeit wurde dem Johann Bamberger von seiner Ehefrau Hermine das zweite Kind geboren, ein Mädchen-Baby, welches den Namen Jutta erhielt.

[...]

Zitatnachweis

Heimito von Doderer: Jutta Bamberger. *Ein Fragment aus dem Nachlaß*. In: Ders.: Frühe Prosa. Die sibirische Klarheit / Die Bresche / Jutta Bamberger / Das Geheimnis des Reichs. Hg. v. Hans Flesch-Brunningen, Wendelin Schmidt-Dengler u. Martin Loew-Cadonna. München: C. H. Beck²1995, S. 209 – 210.

Heimito von Doderer-Gesellschaft e. V.

<http://www.doderer-gesellschaft.org> | info@doderer-gesellschaft.org

Abdruck mit freundlicher Genehmigung des Verlages